

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs u. Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 12½ Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 1 Ngr. für den Raum
einer gespaltenen Corpus-Zeile
berechnet und sind bis spätesten
Dienstags und Freitags Vormittags
11 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.**

Sechszwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufm. M.
Tschersich. Dresden: Annoncen-
bureau von C. Graf und Haasen-
stein & Vogler. Leipzig: Bernhard
Trepper, Rudolph Mosse, Haasenstein
& Vogler
und
Eugen Fort daselbst.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend

N^o 1.

3. Januar 1874.

Zum neuen Jahr.

Der Herbst trieb uns die Blätter von den Bäumen,
Die frisch und grün der junge Lenz gebar;
Es liegt, umspielt von winterlichen Träumen,
Im Schlaf Natur, indeß ein neues Jahr
Im Morgenglanz der Menschheit freundlich tritt entgegen,
Ein Jahr voll neuer Hoffnung durch die Nebel bricht!
Der reiche Gott mit seines Himmels schönsten Segen
Verleih' in ihm uns Frieden, Freude, Liebe, Licht!

Das alte Jahr, mit Glauben, Lieben, Hoffen,
Es ist entschwunden uns mit Freud' und Leid;
Das Vaterland ward schwer in ihm betroffen,
Sein weiser König ging zu hehrer Freud'
Was Gutes unser „Johann“ Sachsen hat erbaut,
Das aber sank nicht in des Grabes düst're Nacht,
Das bleibt dem Schutze unsres „Albert“ anvertrauet,
Der es mit Gott und treuem Herzen pflegt, bewacht!

Drum auf den Blick, das Herz zu dem erhoben,
Der gnädig lenkt der Sterblichen Geschid;
Ein frommer Mensch, der blickt ja stets nach Oben,
Von „Unserm Vater“ hofft er auf sein Glück!
Dann wird auch Gott das Vaterland mit Segen krönen,
Wenn glaubend, hoffend, liebend wir uns nur ihm weihn,
Das soll im neuen Jahr von Sachsens treuen Söhnen
In Freud' und Leid auch immer unvergessen sein!

K.

G. Schbt.

Concurseröffnung.

Zu dem Vermögen des Pfefferküchlers **Robert August Bubnick's** allhier, ist auf geföehene Insolvenzanzeige vom unterzeichneten Gerichtsante der Concurseröffnungsproceß eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursergläubiger erheben wollen, hiermit aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 2. Februar 1874,

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsante anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 30. März 1874,

Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflegung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurser betreffende Fragen verhandelt und beschloffen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefassten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 30. April 1874, Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Beteiligte haben bei 5 Thlr. — — Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.

Pulsnitz, am 31. December 1873.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsante soll

den 10. März 1874,

das dem Herrn **Wilhelm Basse** in Kleindittmannsdorf zugehörige Lehnrichteramt Nr. 2 des Katasters, Nr. 43 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleindittmannsdorf welches Grundstück am 30. December 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

10,000 Thaler — —

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 30. December 1873.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Der Färber **Trübenbach**, bisher in Großröhrsdorf aufhältlich, ist in einer bei dem unterzeichneten Gerichtsante anhängigen Untersuchung zu vernehmen.

Da Trübenbachs dermaliger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen ist, so wird geb. Trübenbach hiermit vorgeladen

den 19. Januar 1874, 2 Uhr Nachmittags,

sich zu dem angegebenen Zwecke persönlich an hiesiger Amtsstelle einzufinden.

Zugleich werden alle Behörden und Polizeiorgane ersucht, den p. Trübenbach beim Betreffen auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und über den Erfolg Mitteilung anher gelangen zu lassen.

Pulsnitz, den 29. December 1873.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu **Lausnitz** sollen

den 5. Januar 1874,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im **Lausnitzer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

1492 Stück weiche Klöcher, von 16 bis 44 Centim. oberer Stärke und 4,6 Meter Länge,

3945 Stück sichte Stangen, von 3 bis 13 Centim. unterer Stärke und bis 13 Meter Länge,

in den Bezirken: am Torfstich, am
Spieß und im Glauschniger Wald,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Revierverwalter zu Lausnig** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausnig, am 19. December 1873.
Gras. Pommern.

Bekanntmachung.

Alle in den Ortschaften des hiesigen Gerichtsamtsbezirks aufhältlichen **militärpflichtigen Personen**, welche

- im Jahre 1854 geboren,
- bei der letzten Musterung aus irgend einem Grunde zurückgestellt worden sind,
- früheren Altersklassen angehören, aber noch nicht zur Anmeldung und Musterung gelangt sind,

werden hiermit aufgefordert, behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammmrolle unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine beziehentlich Gestellungscheine bei den Gemeindevorständen ihrer Orte innerhalb der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1874

sich entweder persönlich anzumelden oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren anmelden zu lassen.

Militärpflichtige, welche diese Meldung unterlassen, können je nach dem Grade der Fahrlässigkeit oder Absichtlichkeit, welcher die unterlassene Anmeldung zuzuschreiben ist, unter Verlust

- der Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen,
- des etwaigen Reclamationsgründen erwachsenden Anspruchs auf Zurückstellung, beziehentlich Befreiung vom Militärdienste

vorzugsweise zum Militär herangezogen und außerdem mit Geld bis zu 10 Thaler oder verhältnismäßig mit Haft bestraft werden.

Zugleich werden die Militärpflichtigen auf die Bestimmung in § 59 sub 2 der Militärerzjagdinstruction vom 26. März 1868 aufmerksam gemacht, wonach Diejenigen, welche im Laufe des Jahres, in welchem sie sich anzumelden haben, den Wohnort oder Aufenthaltsort in einen andern antshauptmannschaftlichen Bezirk verlegen, dies sowohl bei ihrem Abgange dem Gemeindevorstande des Orts, welchen sie verlassen, als auch dem des neuen Aufenthaltsorts, behufs Berichtigung der Stammmrollen binnen 3 Tagen bei Vermeidung einer bis zu 10 Thaler ansteigenden Geld-, beziehentlich verhältnismäßigen Haftstrafe anzumelden haben.

Die Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks werden hiermit aufgefordert, soweit möglich, über das Leben und den dermaligen Aufenthaltsort der in den Geburtslisten verzeichneten Personen Erkundigung einzuziehen, die Anmeldung der militärpflichtigen Mannschaften entgegenzunehmen, auf Grund der Geburtslisten und der Anmeldungen die **Stammmrollen** zu vervollständigen und alle diese Schriften längstens bis

zum 10. Februar 1874

zur Prüfung **persönlich** anher einzureichen.

Königsbrück, am 29. December 1873.

Das Königliche Gerichtsamtsamt daselbst.

In Interimsverwaltung:

Meusel, Wf.

Wirt.

Bekanntmachung.

Alle hiesigen Hundebesitzer haben die Zahl ihrer Hunde längstens bis

zum 10. Januar 1874

hier anzuzeigen und wird hierbei bemerkt, dass Diejenigen, welche diese Anzeige unterlassen und sich hierdurch einer Hinterziehung der Hundesteuer schuldig machen, mit dem dreifachen Steuerbetrage belegt werden.

Königsbrück, am 26. December 1873.

Der Stadtrath
 Neusner, Brgmstr.

Schrt.

Deutsches Reich.

Pulsnitz. Das königliche Kriegsministerium erläßt unterm 20. December v. J. eine Bekanntmachung, „die Soldaten-Knaben-Erziehungsanstalt zu Kleinsirruppen betreffend.“ Da die Bekanntmachung zu umfangreich ist, um sie zum Gratisabdruck zu bringen, so bemerken wir, daß sie in unserer Expedition zur Einsichtnahme ausliegt, auch auf Verlangen für einige Stunden zur Durchsicht gegeben wird.

Ramenz, 27. Dec. Zur Beruhigung des Vieh besitzenden Publikums sind wir von kompetenter Seite ermächtigt worden, zu erklären, daß eine Einschleppung der in drei Gehöften in Wiedniz vorgekommenen Rinderpest, Dank der getroffenen energischen Maßregeln, nicht eintreten dürfte und die Sperrung des Ortes Wiedniz, wofolbst 31 Stück Vieh theils der Seuche erlegen sind, theils getödtet werden mußten, in den ersten Tagen des Januar, insofern nicht neue Erkrankungen vorkommen, aufhören wird. (K. W.)

Eine Zusammenstellung der auf den sächsischen Eisenbahnen verunglückten Personen ergibt im Ganzen für das Jahr 1872: 32 Personen todt und 14 Personen beschädigt; von denselben sind jedoch ohne ihr Verschulden nur 2 getödtet und 4 beschädigt worden. — Da im Ganzen ungefähr 13 Millionen befördert worden sind, so würden auf 6½ Millionen Reisender erst ein Getödteter und 2 Beschädigte kommen.

Die sämtlichen Regimenter, deren Chef jetzt König Albert ist, werden vom Neujahr an die königlichen Namenszüge oder die Krone auf den Achselklappen tragen.

Obligatorische Einführung der Postpaketadressen. Vom 1. Januar 1874 ab sind für sämtliche innerhalb des Deutschen Reichspostgebiets zur Einlieferung kommenden Pakete, sowohl für die gewöhnlichen und recommandirten Pakete, als auch für die Pakete mit Werthangabe, gewisse, bei allen Postanstalten zu erhaltende Postpaketadressen (Karten) in Anwendung zu bringen und werden Begleitadressen anderer Art von den Postanstalten nicht mehr angenommen. Der Coupon der in Rede stehenden Postpaketadressen darf zu brieflichen Mittheilungen im Verkehr innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und Helgoland verwendet werden; bei Paketen nach anderen Ländern ist nur die Angabe des Namens und Wohnorts des Abfenders gestattet. Formulare zu Postpaketadressen sind von jeder Postanstalt zum Preise von 3 Pf. für 5 Stück zu beziehen.

Wilsdruff hat nun gleichfalls vor Kurzem und zwar am Sonnabend vor den Feiertagen wieder einmal das zweifelhafte Glück genossen, eine wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen von der socialdemokratischen Partei ausgeschriebene Volksversammlung zu erleben. Als sogenannter Referent entwickelte in einem fast zweistündigen Vortrag der häufig bisher erwähnte Cigarrenarbeiter Edstein aus Waldheim sein Programm, um sich dem diesseitigen 6. Wahlbezirk als Reichstagskandidat zu empfehlen. Die Sache schien aber nicht eben allzusehr

anzusprechen, denn schließlich sagte man Herrn Edstein geradezu, daß für ihn durchaus keine Aussicht sei, da die überwiegende Mehrheit sich bereits für die Wiederwahl des früheren Vertreters, des Hofrath Adermann in Dresden, entschieden habe. Das hiesige Wochenblatt läßt über beregten Vorgang sich noch in folgender Weise vernehmen: „Während dessen mochte sich pp. Edstein zu Entgegnungen auf die ihm gemachten Einwände und Vorwürfe vorbereitet haben, es wollte ihm aber nicht recht gelingen, man gab ihm zu verstehen, daß man von ihm nichts mehr wissen möge und insofern dessen schloß der Vorsitzende, ein mit ihm gekommener Parteiheld, die Versammlung. Der Gesamteindruck, den pp. Edstein mit seinem Vortrage hier gemacht, ist kein günstiger für ihn als Candidat für den Reichstag, noch für seine Partei und deren Bestrebungen. Mögen uns diese Apostel fern bleiben!“

Posen. Der Propst Arndt in Fülehe wird dem Erzbischof Ledochowski immer „theurer“. Denn eine neue Strafe von 1000 Thaler ist demselben angedroht worden, wenn er nicht in 14 Tagen die Pfarrstelle in Fülehe nach gesetzlicher Vorschrift besetzt. Die Summe der gegen den Erzbischof verhängten Geldstrafen beträgt bereits ein ganz stattliches Vermögen von mehr als 20,000 Thaler.

Zur Reichstagswahl!

In allen Sauen des deutschen Vaterlandes regt es sich mächtig; überall rüsten sich die Parteien zur bald bevorstehenden Wahlkämpfe für den deutschen Reichstag. Wahllaufreife füllen die Seiten der Blätter; selbst in den kleinsten Orten reden die Wahlcandidaten zu ihren Wählern. Anders auch nicht bei uns in Sachsen, nicht bei uns der Lausitz! Vor Allem aber sind es zwei Parteien, welche eine ganz besondere Thätigkeit, im Geheimen, wie öffentlich, entwickeln, um ihren Candidaten zum Siege zu verhelfen, zwei Parteien, welche, in ihren Endzielen zwar gänzlich verschieden, doch gegenwärtig ein gemeinsames Ziel verfolgen, das, die kaum erstarbte Manneskraft des Deutschen Reiches zu brechen und zu zertrümmern, um dann zum Schluß ihre Grundsätze zur Herrschaft zu bringen. Es ist unschwer, zu errathen, daß wir die Socialdemokraten und die Ultramontanen meinen. Mit blendenden, die große, oft unwissende Menge verblühdenden Worten schildern Beide von ihren Standpunkten aus in langen Aufzügen die Gefahren, welche angeblich dem Staate, der Religion, der Gesellschaft und Familie durch die Institutionen des Deutschen Reiches drohen, und predigen einerseits unter dem Nimbus der Annehmbarkeit Dinge, an deren Verwirklichung sie gewiß selbst kaum ernstlich glauben können, andererseits solche, welche den Stempel der Finsterniß, des Aberglaubens und hierarchischer Herrschaft trotz aller duldigen Floskeln deutlich genug an der Stirn tragen. Diese beiden Parteien sind keineswegs etwa geringzuschätzende und ohnmächtige; hinter ihren Führern steht eine ganz starke und geschlossene Phalanx von Wählern, welche deren Winken blindlings folgen, wie sicher die Erfahrung lehren wird, Mann für

Mann zur Wahlurne trenn dem Commandoworte ihren Candidaten die Stimme geben werden, um sie durchzubringen. Da gilt es nun, dem entgegenzuarbeiten! Da erscheint es als heiligste Pflicht eines jeden deutschen Vaterlandsfreundes, nicht gleichgiltig zuzuschauen, wie ihm der Wahlsieg von Parteien entwunden wird, die selbstsüchtig nur darauf ausgehen, rücksichtslos ihre Principien zur Geltung zu bringen, über den Trümmern des Deutschen Reiches, ja der einzelnen Heimathlande, den Thron, sei es ultramontaner Unfehlbarkeit oder crassesten Communismus aufzurichten, Wissenschaft und Intelligenz zu knechten, Vermögen, Eigenthum, und Familie zu untergraben und zu vernichten. Da gilt es, sich aus der Gleichgiltigkeit emporzuraffen und der Ausübung eines der vornehmlichsten Volksrechte, der Theilnahme an öffentlichen Wahlen, sich nicht zu entziehen! Ob conservativ, ob liberal, ob speciell fortschrittlich oder national-liberal gesinnt, das sollte und muß gleichgiltig sein; in dem Bestreben, zwei Feinden des geeinigten Deutschlands die Spitze zu bieten, sollten und müssen sich alle Parteischattirungen einig die Hände reichen; hierin kann und darf es keinen Unterschied geben! Auch in unserem, dem III. (Waugen-Ramenz) Wahlkreise haben die Socialdemokraten, wie die ultramontane Partei je einen Candidaten aufgestellt. Feind aller persönlichen Angriffe, vermaßen wir uns nicht, deren Personen selbst hier hereinzuziehen, aber den Grundsätzen, welchen durch deren Wahl Geltung verschafft werden soll und will, entgegenzutreten und zur Einigkeit zu mahnen, ist uns sicher erlaubt. Darum möchten auch alle übrigen Parteien im III. Reichstagswahlbezirk ihre Stimmen auf den bis jetzt als einziger Candidat mit großer Zustimmung bereits öffentlich vorgeschlagenen Herrn Minister von Kostitz-Wallwitz zu Dresden vereinen und sich von der Mitwahl nicht etwa blos, um einem Parteiprinzip zu fröhnen oder um deswillen fern halten, weil gedachter Candidat zufällig Minister ist. Minister sind ja verschieden; wir glauben aber sicher in dem vorgeschlagenen, sowie ihn gar Viele bis jetzt in seinem öffentlichen Wirken und Leben in Sachsen überhaupt, wie speciell in unserer Oberlausitz kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, den richtigen Mann für uns gefunden zu haben, der, wovon wir uns überzeugt halten, ebenso dem allgemeinen deutschen, wie dem engeren Vaterlande das zukommende Recht und Ansprüche wahren, als dem Wohle des Volkes und den Interessen des Handels, der Gewerbe und der Landwirtschaft die ihnen nöthige nachdrückliche Vertretung angeeignet lassen und den Feinden der gesellschaftlichen Ordnung und des Deutschen Reiches die Stirne weisen wird. Darum, Ihr stimmberechtigten Wähler des III. Wahlbezirks aus Stadt und Dorf, seid eingedenk des 10. Januar 1874! Bleibe keiner zurück! Eine Stimme mehr oder weniger wiegt oft gar viel und giebt gar manchmal den Ausschlag! Es gilt, wie überall, so auch bei uns, die Bekämpfung zweier unverwundlicher und wachsender Feinde. Nur, wenn Jeder seine Schuldigkeit thut, ist solche möglich!

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.
Fortsetzung aus Nr. 104.

Der Administrator antwortete auf diese Bemerkung nicht, sondern fuhr fort:

„In meiner Aufregung hatte ich vergessen, daß die alte Bettine in dem verfallenen Thurm wohnte. Wenn ich an sie gedacht hätte, würde ich etwas geräuschloser verfahren sein und sie hätte mich, da sie fast taub ist, sicher nicht gehört. Der alte Thurm ist schon oftmals durchsucht und die Steine am Herd sind mehr als einmal auseinander zu nehmen. Ich arbeitete Stundenlang und setzte die Steine neben mir wie eine Mauer auf. Ich hatte die Steine bis auf den Grund weggenommen, ohne etwas gefunden zu haben; da stieß ich unvorsichtiger Weise an die aufgeschichteten Steine und der ganze Haufen stürzte krachend zu Boden. Ich hielt die Laterne hoch und sah, daß aus einem zerbrochenen Stein, der etwas weiter weggefallen war, ein Stück gelbes Papier fiel. Einen Augenblick war ich wie betäubt. Endlich war meine Mühe belohnt worden — jenes Stück Papier enthielt das Geheimniß, wo der Schatz verborgen liegt.“

„Weiter!“ rief Jason, als sein Vater ächzend inne hielt.

„Während ich noch bewegungslos da stand, flog eine große, weiße Gestalt an mir vorüber, nahm das Papier auf, brach in ein höhnisches Gelächter aus und huschte wieder an mir vorüber, mir die Laterne aus der Hand schlagend. Als ich mich von meinem Schrecken wieder erholt, war ich allein und von dem seltsamen Besuch war keine Spur mehr vorhanden.“

„Seltsam!“ rief Jason bestürzt. „Hast Du nicht nach der Gestalt gesucht?“

„Den ganzen Thurm habe ich durchsucht. Zuletzt kam ich an das Zimmer der alten Bettine und klopfte sie heraus. Sie kam an die Thür, weit schwächer und tauber als gewöhnlich. Sie schien gerade aus dem Schlafe erwacht zu sein. Ich fragte sie, aber sie behörte mich vollkommen, so daß ich sie endlich verließ, überzeugt, daß sie nichts von dem Vorgefallenen wußte. Ich ging fort und glaubte fast, daß die weiße Gestalt Lady Rosamunde's Geist war. Je mehr ich darüber nachdachte, desto verdriesslicher wurde ich und ging deshalb am andern Morgen zu Bettine's Zimmer zurück. Die Thür war verschlossen. Nachdem ich vergeblich angeklopft, brach ich ein; — das Zimmer war leer — sie war fort — der braune Mantel, die alte Haube — Alles war fort!“

„Fort!“ wiederholte Jason verstört.

„Ja, und keine Spur war zurückgeblieben. Es war mir nun klar, daß sie mich bewacht hatte, daß sie den Geist gespielt und mich des Papiers beraubt hatte, auf welches das Geheimniß des verborgenen Schatzes geschrieben ist. Ich eilte nach dem Dorfe hinunter. Sie hatte wie ich vermuthete, Wilchester mit dem ersten Zuge — ein Schlepplzug — verlassen und sich ein Billet nach Corburnspath gelöst. Sie wird das Papier Sir Archy bringen. Horch! Ist das nicht ein Wagen?“

Beide lauschten gespannt.

„Nein, es ist der Wind,“ sagte der Administrator. „Ich bin trotz des schlechten Weges sehr rasch gefahren. Ich habe meine beiden Männer am Eingang des Gartens aufgestellt und Befehl gegeben, sie aufzufangen. Der

Eine wird sie festhalten, während der Andere hierherkommt, um mich zu holen.“

„Aber wenn sie nun zu Fuß kommt?“ fragte Jason. „Das wird sie nicht, denn sie ist zu alt zum Gehen und zu schwach, als daß sie in dem scharfen Wind fort kommen könnte. Das Papier wird bald in unsern Händen sein und ich will morgen früh wieder abreisen, damit mein neuer Schreiber nicht gar zu lange allein bleibt; denn aufrichtig gesagt, der Mensch gefällt mir nicht, er hat ein viel zu ehrliches Gesicht. Ich begreife nicht, wie Ellinger dazu kam, mir diesen Menschen zu empfehlen.“

„Warum gefällt er Dir nicht?“

„Ich glaube, er mischt sich in meine Angelegenheiten,“ erwiderte der Administrator, indem sich seine Stirn runzelte. „Mir scheint, meine Privatpapiere und Briefe waren während meiner Abwesenheit durchschnüffelt; auch sagte die Haushälterin, daß er die ganze vergangene Nacht in meinem Arbeitszimmer zubrachte und daß sie das Rascheln von Papieren gehört habe. Es kommt mir vor, als ob er ein Spion wäre. Gestern trat ich unerwartet in die Schreibstube, und er hatte keine Brille vor den Augen. Er setzte sie sogleich auf und that, als ob er sie gereinigt habe; aber ich hatte vorher noch Zeit, einen Blick in seine Augen zu werfen, die mir so sonderbar bekannt schienen; sie erinnerten mich unwillkürlich,“ fügte er stodend hinzu, „an Markus Wilchester, der in Indien ist — Rosamunde's Bruder, wie Du weißt.“

„Capitain Wilchester würde sich nicht geschmeichelt fühlen, wenn er hörte, daß er mit dem alten Scharp verglichen wird,“ versetzte Jason. „Laß' das ja nicht Miß Wilchester hören, sie würde es nicht leiden.“

„Ich fühle mich höchst unbehaglich bei dem Gedanken, Scharp zwei oder drei Tage allein in vollen Besitz der Bücher zc. zu lassen,“ fuhr Hadd verdrießlich fort. „Es steht zu viel auf dem Spiele. Aber meine Haushälterin wird ihn scharf beobachten. Und doch muß ich mich irren, denn Ellinger hat mir ihn als einen Mann empfohlen, wie ich gebrauche.“

„Gewiß ist er der Rechte,“ bemerkte Jason. „Du machst Dir Sorge ohne Ursache. Laß' uns jetzt daran denken, das Papier in unsere Hände zu bekommen. Es ist doch sonderbar, daß die alte Frau noch nicht kommt. Wann erreichte ihr Zug Corburnspath?“

„Vielleicht noch gar nicht. Ich sagte Dir, daß sie anfangs einen Schlepplzug benutzte und diesen später wechselte. Ich behielt ihre Spur bis etwa zur Hälfte des Weges, wo sie auf einer Station sich einige Erfrischungen geben ließ. Dort verlor ich sie. Es ist möglich, daß sie in denselben Zug geschlüpft ist, mit welchem ich fuhr. Der Bahnhofsinpector zu Corburnspath hat sie nicht gesehen. Ich bin jedoch überzeugt, daß sie sich unterwegs nicht aufgehalten hat, denn sie hängt zu sehr an den Wilchesters, als daß sie sich Ruhe gönnen würde, ehe sie diesen das Papier überlieert hat. Laß' uns hinaus gehen, vielleicht hören wir den Wagen uns nähern oder sehen einen unserer Männer kommen, um uns ihre Gefangenahme zu melden.“

Beide verließen das Zimmer und gingen hinaus vor das Haus.

Indessen war Sir Archy und Rosamunde im Speisezimmer und ergingen sich in Vermuthungen, was wohl die Ursache des unerwarteten Besuchs des Administrators sein möchte. Keinem von ihnen war Hadd's Aufregung entgangen und sie sahen in derselben eine Wendung der Dinge zu ihrem Gunsten.

„Vielleicht betrifft es Markus,“ sagte Rosamunde. „Er mag entdeckt haben, daß Markus in England ist und sich verkleidet in Wilchester aufhält.“

„Es ist möglich,“ erwiderte der Baronet. „Ich glaube nicht recht, daß die alte Bettine die Ursache seiner Reise und seiner Angst ist. Was sollte diese arme, alte Frau ihm gestohlen haben? Seine Aussage ist unglücklich; er muß andere Gründe haben. Wir sind in einer unangenehmen Lage, Rosamunde. Er hat seinen Sohn und jene zwei Männer unter seinem Commando. Wir sind gänzlich von seiner Gnade abhängig, wenn er seine Macht anwenden sollte und für ihn ist nichts zu schlecht. Ich wünschte —“

Er wurde unterbrochen durch ein leises Pochen an die Fensterscheibe.

„Es ist ein Zweig von dem Rosenbusch, Papa,“ sagte Rosamunde. „Die Läden sind nicht verschlossen worden.“

Das leise Pochen wiederholte sich.

„Das ist das Klopfen eines Menschen,“ erklärte der Baronet. „Wer kann das sein? Einer von Hadd's Männern?“

Beide richteten ihre Blicke nach dem Fenster und gewahrten ein gegen das Glas gepreßtes Gesicht — das wilde, blasse Gesicht einer alten Frau.

Fortsetzung folgt.

Die „Gartenlaube“ wird dem Vernehmen nach für den Jahrgang 1874 ein sehr reichhaltiges Programm aufstellen. An Erzählungen werden eine Novität von E. Marlitt, „Die zweite Frau“, eine desgleichen von E. Werner, „Gesprenzte Fesseln“, und Novellen von Alfred Meißner und Leving Schilling u. A. in Aussicht gestellt. Daneben sind unterhaltende und belehrende Artikel, theilweise mit Illustrationen, zu erwarten, unter Anderem: Eine Weihe. Von Herrn Allmers. — Bürger und Molly. Nach handschriftlichen Quellen. Von A. Strodtmann. Mit Abbildungen. Auf dem Dybin. Ein Gedendblatt von Andreas Oppermann. Mit Abbildung. — Göthe. Von Johannes Scherr. Fortsetzung. — Elsäßer Lebens- und Sittenbilder. Von August Jaeger. Mit Illustrationen von Theodor Piris. — Zur Abtammungslehre. Von Prof. Bod. Dritter Artikel. Mit Abbildungen. — Photographische Abenteuer in den Eisregionen. — Von Heinrich Noë. Mit Illustrationen von G. Sundblad. — Die Großmutter Deutschlands. Von Georg Horn. — Wir können mithin annehmen, daß der kommende Jahrgang der „Gartenlaube“ ein ganz besonders interessanter werden wird.

Kirchennachrichten.

Sonntag nach Neujahr, den 4. Januar 1874, predigt Vormittags Herr Diaconus Horn, Nachmittags Herr Obergpfarrer M. Richter. Die Beichtrede hält Herr Obergpfarrer M. Richter. Am Fest der Erscheinung Christi, den 6. Jan., Missionsfest, predigt Vorm. Herr Obergpfarrer M. Richter, Nachm. ist Betstunde.

Königsbrück, den 4. Januar 1874, predigt Vorm. Herr Obergpfarrer Kirsch, Nachm. Herr Diac. Pfeiffer.

Wahlaufruf!

Die Unterzeichneten empfehlen zur bevorstehenden Reichstagswahl als Abgeordneten für den 3. Wahlkreis

Herrn Staatsminister von Mostik-Wallwitz,

weil er in seiner Stellung die sicherste Garantie dafür bietet, daß er sowohl die Interessen des Reichs: als auch die unseres engeren Vaterlandes wahren und fördern werde.

Großböhrendorf, Schöne, Gem.-Vorstand, C. G. Großmann, C. G. Boden & Söhne. Bretnig, Hartmann, Gem.-Vorstand, G. Pehold, Fabrikant, Schubert, Fabrikant, Ehregott Gäbler, Fabrikant, Weinhold Gäbler, Fabrikant, Busche, Oberlehrer, Wilhelm Pehold, Gutsbesitzer, Friedrich Kunath, Gutsbesitzer. Böhmisches-Vollung, Garten, Gem.-Vorstand. Meißnisch-Pulsnitz, Boden, Gem.-Vorstand. Lichtenberg, Schöne, Gem.-Vorstand. Friedersdorf, Seifert, Gem.-Vorstand, Thieme, Gem.-Aeltester. Dorn, Horn, Gem.-Vorstand, Kaiser, Gem.-Aeltester, Horn, Gemeinderathsmittglied. Mittelbach Mager, Gem.-Vorstand. Hauswalde, Körner, Gem.-Vorstand, Dietrich, Gerichtschöppe, Körner, Desgl. Kleinbittmannsdorf, Schäfer, Gem.-Vorstand.

An die Wähler des IV. sächsischen Reichstagswahlkreises.

Als Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl ist im IV. sächsischen Wahlkreise von allen Parteien mit alleiniger Ausnahme der Socialdemocraten wiederum

Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in Dresden

aufgestellt worden, und hat derselbe die ihm angetragene Candidatur auch angenommen. Das bisherige, im höchsten Grade verdienstvolle Wirken dieses ausgezeichneten Juristen und in allen volkswirtschaftlichen Belieten wohlbewanderten Mannes im Reichstage, das nach allen Seiten hin feste und unabhängige Auftreten desselben, seine durchaus reichstreue, zugleich aber auf die reichsverfassungsmäßige Erhaltung der Einzelstaaten bedachte Haltung und Gesinnung bürgen dafür, daß kein Würdigerer, als er mit einem Mandate betraut werden kann, und daß durch ihn alle berechtigten Interessen ihre volle Vertretung finden werden. Das unterzeichnete Wahlcomité richtet deshalb zumal mit Rücksicht auf die großen gegnerischen Anstrengungen der Socialdemocratie an Alle, die die Ordnung im Staate und Achtung vor dem Gesetze aufrecht erhalten wissen wollen, die dringende Bitte, fest zusammen zu stehen, ihr Wahlrecht auszuüben und ihre Stimmen

Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze zu Dresden

zuzuwenden.

Das Reichstagswahlcomité des landwirthschaftlichen Vereins zu Königsbrück.

Rittergutsbesitzer Philipp Weiß zu Kratau. Rittergutsbesitzer Otto zu Sada. Postmeister Bader zu Königsbrück. Gemeindevorstand Schuricht in Kratau. Gemeindevorstand Szoldt in Duosdorf. Gemeindevorstand Hommel in Stenz.



Wahlaufruf

für den III. Reichstagswahlbezirk **Bauzen-Kamenz-Bischofswerda-Pulsnitz-Königswartha.**
Herr Staatsminister Herrmann von Rostk-Wallwitz in Dresden

hat sich zur Annahme eines Mandates für den nächstens zusammentretenden Reichstag bereit erklärt und wird deshalb allen Wählern des III. Wahlbezirks zum
Reichstagsabgeordneten

angelegentlich empfohlen.

Sein langjähriges verdienstvolles Wirken als Landesbestallter, Amtshauptmann und Kreisdirector in der Oberlausitz hat denselben einem großen Theile der Wähler persönlich bekannt, beliebt und hochgeachtet gemacht und giebt sichere Garantie dafür, daß er im Reichstage für die Förderung aller volkswirtschaftlichen Interessen, den zeitgemäßen Ausbau der Bundesverfassung und die Kräftigung des deutschen Reiches, nicht minder aber auch für die zum Fortbestehen und zur gedeihlichen Entwicklung der inneren Verhältnisse Sachsens erforderliche Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlandes — jedoch fern von allen unberechtigten particularistischen Bestrebungen — wirken werde.

Bauzen, im December 1873.

Albert, Gutsbesitzer in Nachlau. **Dr. Bachmann jun.**, Advocat in Pulsnitz. **Berthold**, Fabrikant in Neukirch. **Beyrich**, Rittergutsbesitzer auf Staste. **Blehl**, Stadtrath in Kamenz. **Boden**, Fabrikant in Großröhrsdorf. **Büttner**, Colonievorsteher in Kleinwelta. **Eichel**, Bürgermeister in Kamenz. **Fichte**, Gemeindevorstand in Kammenau. **Förster**, Deconom in Bauzen. **Großmann**, Fabrikant in Großröhrsdorf. **Grüner**, Fabrikbesitzer in Bauzen. **Hempel**, Landesältester und Rittergutsbesitzer auf Dhorn. **H. Heydemann**, Banquier in Bauzen. **Hörnig**, Amtsländrichter in Goldbach. **Hornuff**, Gemeindevorstand in Brauna. **Jacob**, Kaufmann in Bauzen. **Klahre**, Rittergutsbesitzer auf Pannewitz. **Klahre**, Advocat und Gutsbesitzer in Göda. **H. Klemm**, Kaufmann in Bauzen. **Klöger**, Rentier in Neupurschwitz. **König**, Gemeindevorstand in Burkau. **Lehmann**, Gutsbesitzer in Canitz-Christina. **Lindner**, Rittergutsbesitzer auf Gubra. **Graf zur Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld** auf Döbertitz. **Lippigsch**, Gutsbesitzer in Bischofswitz. **Loye**, Advocat und Bürgermeister in Pulsnitz. **Martini**, Advocat in Bauzen. **Möbius**, Rittergutsbesitzer in Fiedlitz. **Oswald jun.**, Strumpffabrikant in Bauzen. **Päppler**, Gutsbesitzer in Belmsdorf. **Petrusch**, Gemeindevorstand zu Seibau. **Pfannenstiel**, Rittergutsbesitzer auf Neudorf a. d. Spree. **Postel**, Amtsländrichter zu Seibau. **Reinhardt**, Banquier in Bauzen. **Reißmann**, Uhrmacher in Kamenz. **Schäfer**, Fabrikant in Neukirch. **Schenk**, Advocat in Bauzen. **Schöne**, Fabrikant in Großröhrsdorf. **Schöne**, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Großröhrsdorf. **Schurig**, Bürgermeister in Elstra. **Seydler**, Amtsbaumeister in Bauzen. **Seifert**, Ortsrichter in Thiemendorf. **Seyfert**, Gemeindevorstand in Friedersdorf. **Sinz**, Bürgermeister in Bischofswerda. **Spöttke**, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Litten. **Steiger**, Rittergutsbesitzer auf Kleinbauzen. **Walde**, Oberförster in Wüschke. **Weigmann**, Ortsrichter in Pulsnitz N. S.

Nutzholz-Auction!

Montag, den 5. Januar 1874, früh von 9 Uhr an,
 soll auf **Wohlaer** Ritterguts-Forstreviere im **Wald**, an der **Bischheimer Grenze** und **Wagnerborn**

folgende Hölzer verkauft werden:

360	fichtene	und tannene	Stämme,	stehend	von	17—60	Centm.	unterer	Stärke,
13	buchene					35—70			
20						17—30			
31	fichtene					16—31		oberer	
37						7—10			
204	buchene					7—16		unterer	
283	fichtene					6—16			

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit auf dem Holzschlage an der Bischheimer Grenze einfänden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.
 Pulsnitz, am 24. December 1873.

Die von **Wiedebach'sche** Forstverwaltung.
Wager.

(Königreich Sachsen.)

Technicum Mittweida.

Höhere Fachschule für
 Maschinen-Ingenieure, Werk-
 meister. Nächste Aufnahme:
 15. April. Lehrpläne gratis
 durch Dir. Weitzel. — Vor-
 unterricht frei.

Einem geehrten Publikum von **Pulsnitz** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mein **Blumengeschäft** nicht mehr in der **Badergasse**, sondern auf der **Längengasse**, im Hause des Herrn **Rein**, habe, und bitte auch hier um gütige Beachtung, indem ich bemüht sein werde, stets eine Auswahl von **Kopfsweigen**, **Kränzen** und **Palmenzweigen**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu führen und jede Bestellung pünktlich besorgen werde.
Auguste Jungwitzsch geb. **Renner.**

Billigstes illustriertes Familienblatt!



Wöchentlich 2 bis 2½ Bogen. — Vierteljährl. 16 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 6 Pf.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.
 Mit dem 1. Januar beginnt der 22. Jahrgang. Es gelangen in demselben zunächst folgende Erzählungen:

„Die zweite Frau“ von **G. Marlitt**,
 „Gesprenzte Fesseln“ von **G. Werner**
 und **Novellen** von **H. Meißner** und **L. Schücking**
 zur Veröffentlichung. Außerdem die bekannten unterhaltend belehrenden Artikel von den unsern Lesern liebgewordenen Mitarbeitern.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.
 Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen
 à 16 Sgr. an.

Hierdurch mache ich bekannt, daß

das Apothekenlocal

von jetzt an, während des Winters, kurz nach 9 Uhr geschlossen wird.

W. A. Herb, Apotheker.

Der zwischen der 4. und 5. Periode befindliche **Rieserbestand** einer circa 3 Acker haltenden Waldparcette des Ritterguts **Cosel**, soll an den Meistbietenden zum Abtrieb verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich wegen Besichtigung des Bestandes und Einsichtnahme der Bedingungen, an den Unterzeichneten wenden, denselben auch **bis zum 15. Januar 1874**, ihre Gebote zur Vorbringung an die Besitzer des Rittergutes eröffnen.
Rittergut Cosel bei **Königsbrück**, den 27. December 1873.

Theodor Kahlert, Insp.

Ein 9gängiger **Gurtstuhl**, Nr. 12, ist zu verkaufen bei **August. Birstein** in **Dhorm** Nr. 20.

Gute **Senftenberger Speisepartoffeln** sind zu verkaufen, lange Gasse Nr. 28.

Trockenes Stockholz verkauft
Carl Zohne.

Eine kleine schwarze **Gundin** mit weißer Brust und ohne Steuer-Nummer, hat sich verkaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Paul Rehrich, Königsbrück.

Eine **Unterstube** mit Kammer und Bodenraum ist zu vermieten und **Diener** zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zur **Anfertigung von Banarbeiten** und **Reparaturen**, sowie zu **Nähmaschinen-Reparaturen**, empfiehlt sich
H. Kurth, Schloffer
 in **Pulsnitz**.

Auch wird daselbst ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht.

Der bekannte neue deutsche
Reichsbote,

Kalender für 1874,
 ist erschienen und in allen Buchhandlungen, bei allen Buchbindereibesitzern und Kalender-Verkäufern zu haben. In drei Ausgaben 25 Pf., 38 Pf., 50 Pf.

Kalender 1874

in großer Auswahl empfiehlt
 Buchbinder **Lindenkreuz**,
 Neumarkt und **Polzenberg.**

Verloren wurde am **Schvesterabend** vom **Markte** bis aufs **Schießhaus** eine **Busenadel**. Gegen Belohnung abzugeben bei **H. Gude.**

Schützenhaus Pulsnitz,
 Sonntag, den 4. Januar,
Lanzberggülden.

Jugendverein,
 Sonntag, den 4. Januar, von
 Abends 7 Uhr an

Neujahrsball
 im **Gasthof zum Herrnhaus**,
 wozu freundlichst einladen
 die **Vorsteher.**

Zum
Karpfenschmauß
 Dienstag, den 6. Januar, ladet
 von nah und fern ergebenst ein
Obersteina. Gottlieb Steglich.

Zum
Karpfenschmauß
 im **Gasthof zur Friedrichshöhe**,
 Donnerstag, den 8. Januar, ladet von
 nah und fern freundlichst ein
Dhorm. Friedrich Philipp.

Peifen-Club,
 nächsten **Montag**, von Abends punkt
 8 Uhr an, **Versammlung** bei Herrn
Melchert. Um zahlreiches Erscheinen
 bitten
 die **Vorsteher.**

Gratulation
 zum neuen Jahre,
 dem ehrlosen Schufte in **Großnaundorf**,
 der so feige ist, mit offener Lanze gegen
 mich aufzutreten, sondern bei der Nacht,
 wenn die Räuber und Diebe ihr unehr-
 liches Handwerk betreiben, seine Pas-
 quille gegen mich aufhängt, bitte ihn aber,
 in Zukunft dieselben etwas tiefer zu
 hängen, damit sie von Jedermann, selbst
 auch von den Kurzsichtigen gelesen werden
 können und der Pasquillant beim Auf-
 hängen derselben sich nicht zu sehr aus-
 dehnen muß.

Karl Niedrich,
 Kirchschullehrer in **Großnaundorf**.
Auf dem Rittergute Oberlich-
tenau werden sehr schöne
Läufer-Schweine
 verkauft.

Eine **Pferdedecke** ist auf dem Wege
 von **Dhorm** nach **Obersteina** gefunden
 worden, gezeichnet **C. Ch. W.** Der rech-
 tmäßige Eigentümer kann selbige zurück-
 erhalten vom **Maschinenbauer**
Heinrich Schäfer
 in **Niedersteina.**